

Konzept Sexualbildung im Kontext Geflüchtete

Ergebnisse der Ausgangsanalyse – Projektziele – Projektelemente – Zeitplan

Ergebnisse der Ausgangsanalyse

Der Zuzug einer großen Anzahl von Geflüchteten in den vergangenen Jahren stellt die Gesellschaft im Allgemeinen und die Behörden insbesondere vor große Herausforderungen. Der Burgenlandkreis konnte gemeinsam mit seinen Partnern bereits vielfältige Erfolge in der materiellen Versorgung sowie der gesellschaftlichen Integration der Migrant/-innen erreichen. Dabei ist jedoch auch zu beobachten, dass Fragen und Herausforderungen in den Sphären der Sexualität, der Beziehungsgestaltung oder der Geschlechterverhältnisse oft unbeantwortet und unbearbeitet bleiben, selbst wenn sie in sexualpädagogischen Einrichtungskonzeptionen oder Unterrichtscurricula etwa im Orientierungskurs formal verankert sind. Die Sprach- und Handlungslosigkeit resultiert teilweise aus Berührungängsten oder mangelndem Wissen bei diesen Themen, wird aber durch die Konfrontation mit dem als fremd Empfundene noch potenziert. (Vermutete) kulturelle Unterschiede, Rassismus, Sprachbarrieren, Machtasymmetrien, Traumatisierungen und andere Phänomene fordern sowohl die Migrant/-innen als auch die Aufnahmegesellschaft heraus und haben oft eine Vermeidung der als heikel empfundenen Themen Sexualität und Geschlechterverhältnisse zur Folge. In anderen Fällen erfolgt zwar eine Kommunikation, allerdings unter Nichtbeachtung der genannten Phänomene und oft im Rahmen einer „Aufklärung“, die Migrant/-innen zum Objekt macht. Notwendig sind an dieser Stelle sexualwissenschaftliche Materialien und Konzepte zur intersektionalen und interkulturellen Arbeit, die Akteur*innen Orientierung und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzeigen sowie die konkrete Umsetzung derselben mit der Zielgruppe Geflüchtete. Diese existieren jedoch bislang nicht beziehungsweise nur in Ansätzen im deutschsprachigen Raum. Das bedeutet, dass das Thema Sexualität in seiner umfassenden Betrachtung als Menschenrecht und wesentlicher Teil der Persönlichkeit oft nicht ausreichend Beachtung findet, auch teilweise bedingt durch eine Engführung des Themas Integration auf die Bereiche Sprache und Arbeit. Gleichzeitig wird dem Thema von Fach-/Führungskräften und Ehrenamtlichen im Bereich Integration eine hohe Bedeutung zugeschrieben, da das Thema Sexualität in der genannten weiten Definition eine große Rolle in der Lebenswelt der MigrantInnen und damit auch im Arbeitsalltag der im Bereich Integration Tätigen spielt.

Projektziele

Folgende übergeordnete Projektziele werden definiert:

- Der Burgenlandkreis nimmt auch im Bereich der Integration das Thema Sexualität und Beziehungsgestaltung als Menschenrecht und wesentlichen Teil der Persönlichkeit ernst.
- Geflüchtete sehen sich im Burgenlandkreis in ihrem Menschsein, zu dem auch die Sexualität gehört, gesehen und akzeptiert.
- Im Burgenlandkreis entsteht ein Dialog zwischen Neuzugewanderten und Alteingesessenen, zwischen deutschen- und nicht-deutschen Fachkräften, Ehrenamtlichen und BürgerInnen, der auf Augenhöhe, Offenheit und gegenseitiger Akzeptanz basiert und die in Deutschland geltenden Gesetze achtet.

Projektbausteine

Das Projekt soll auf Basis eines durchdachten Konzeptes sowohl Fortbildungen für die Institutionen und Fachkräfte als auch Workshops für die direkte Zielgruppe beinhalten. Gleichzeitig ist in Kooperation mit der Hochschule Merseburg eine wissenschaftliche Begleitung und die Aufbereitung und Verbreitung der Projektergebnisse vorgesehen, um sie auch anderen AkteurInnen zugänglich zu machen.

Kooperation mit der Hochschule Merseburg



Ein wesentlicher Kern des Projektes im Burgenlandkreis ist die Kooperation mit Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Inhaber einer Forschungsprofessur Sexualwissenschaft und sexuelle Bildung an der nahegelegenen Hochschule Merseburg.

Ziele:

- Der Burgenlandkreis sowie die Hochschule Merseburg erarbeiten gemeinsam eine Publikation für Fach- und Führungskräfte zum Thema „Sexualbildung im Kontext Geflüchtete“. Die Publikation präsentiert auch im Sinne der Nachhaltigkeit wesentliche Grundlagen und Erkenntnisse des Prozesses im Burgenlandkreis und wird im Sinne des Transfers der Ergebnisse in andere Kommunen auch externen AkteurInnen zur Verfügung gestellt.

- Durch eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes im Burgenlandkreis durch die Hochschule Merseburg wird eine hohe Projektqualität sichergestellt.
- Gegen Ende des Projektes findet eine gemeinsame Fachveranstaltung statt, auf der die Ergebnisse der Kooperation sowie die entstandene Publikation einem Fachpublikum sowie der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Fortbildungen für Fachkräfte/Ehrenamtliche, Einrichtungen und MultiplikatorInnen



Fortbildungen für Fachkräfte/ Ehrenamtliche

Durchführung von drei inhaltsgleichen, jeweils zweitägigen Fachkräftefortbildungen mit möglichst diversen TeilnehmerInnen aus dem Burgenlandkreis.

Ziele:

- Fachkräfte haben ein ganzheitliches Verständnis von Sexualität, ihrer Ausdrucksformen und lebenslangen Entwicklungen
- Sie sind sensibilisiert für sexuelle Themen der Heranwachsenden in ihrer Einrichtung und handlungsfähig im Umgang mit diesen.
- Fachkräfte sind sowohl im Team als auch mit ihren Klient_innen sprachfähig, um sexuelle Themen anzusprechen bzw. in einen wertschätzenden Dialog zu treten
- Fachkräfte sind handlungssicher im Falle sexualisierter Grenzverletzung/Gewalt in der Einrichtung.
- Fachkräfte erlangen eine Verweisungskompetenz zu externen Fachkräften/ Beratungsstellen, die zu sexueller und reproduktiver Gesundheit bzw. Sexueller Bildung arbeiten.
- Fachkräfte sind reflektiert in Bezug auf eigene Kapazitäten, Haltungen, Grenzen und Rechte im Themenfeld

Erarbeitung einer Sexualpädagogischen Konzeption mit Einrichtungen (insb. im Bereich UMa)

Diese interne Schulung begleitet die Einrichtungen professionell bei der Erarbeitung, Verschriftlichung und Umsetzung eines auf die jeweilige Einrichtung abgestimmten sexualpädagogischen Konzeptes. Die Erstellung des Konzeptes kann durch die Umsetzung regelmäßiger Veranstaltungen Sexueller Bildung für Schutzbefohlene und Mitarbeitende erweitert werden. Die Schulung umfasst Vorgespräche, eine 16 - stündige Mitarbeiter_innen-Schulung/2 Tage und eine nachgeschaltete professionelle Dienstberatung nach Etablierung des neuen Konzeptes.

Ziele:

- Mitarbeitende haben ein ganzheitliches Verständnis von Sexualität, ihren Ausdrucksformen und lebenslangen Entwicklungen.
- Mitarbeiter_innen und Leitung in Betreuungs- und Bildungseinrichtungen integrieren das Thema Sexualität in ihr Leitbild/Konzept, sind nach innen und außen transparent im Bezug auf den Umgang mit Sexualität in der Einrichtung.
- Mitarbeiter_innen und Leitung sind im Team, mit Schutzbefohlenen und deren Angehörigen in der Lage, sexuelle Themen anzusprechen und beziehen sich in ihren Handlungen bezogen auf Sexualität und sexuell grenzverletzendem Verhalten auf den gemeinsam erarbeiteten Handlungsleitfäden.
- Die Einrichtung kennt rechtliche Grundlagen und gesetzliche Bestimmungen im Zusammenhang mit Sexualität in sozialen Einrichtungen sowie Informations- und Hilfsangebote von externen Beratungseinrichtungen.
- Die Einrichtung etabliert einen sexualfreundlichen Rahmen und ganzheitliche Angebote der Sexuellen Bildung
- Die Einrichtung kennt wesentliche Ursachen und Risiken für die Entstehung sexualisierter Grenzverletzungen/ Gewalt, nimmt Maßnahmen zur Prävention vor und ist handlungssicher im Falle sexualisierter Gewalt in der Einrichtung.

MultiplikatorInnenschulung

Im ländlichen Raum ist der Mangel an qualifizierten ReferentInnen oft eine zentrale Herausforderung, die sich bei Spezialthemen wie Sexualbildung noch verschärft. Zudem ist eine nachhaltige Etablierung eines Themas im Landkreis mit rein externen ReferentInnen nicht möglich. Zum dritten scheint es gerade bei erwachsenen Flüchtlingen nicht zielführend, diese zu offenen Workshops zum Thema Sexualität einzuladen. Stattdessen scheint – neben der Gestaltung von thematischen Einheiten zum Thema in bereits bestehenden festen Gruppierungen – eine Bearbeitung des Themas Sexualität in den Kontexten und durch die Personen, die auch im Alltag Kontakt zu den Geflüchteten haben, sinnvoller. Die Ziele der MultiplikatorInnenschulung entsprechen weitgehend den Zielen für die Fachkräftefortbildungen, allerdings wird eine tiefergehendere und gleichzeitig noch handlungsorientiertere Schulung angestrebt. Zentrales Ziel ist die Gewinnung von Geflüchteten bzw. Menschen mit Migrationshintergrund als Teilnehmende. Eine Öffnung der MultiplikatorInnenschulung auch für andere Landkreise scheint sinnvoll, um eine geeignete Teilnehmermenge und eine überregionale Vernetzung zu erreichen.

Gesprächsrunden

Workshops für
bestehende
Gruppen

In Zukunft sollen die Bearbeitung des Themas Sexualität mit den Geflüchteten selbst jedoch deutlich ausgebaut werden. Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen etwa aus dem Bereich der IntegrationspädagogInnen sollen – neben Einzel- und Paargesprächen – weiterhin Gesprächsrunden mit Geflüchteten und den Ihnen vertrauten Fachkräften und Ehrenamtlichen zum Thema Sexualität stattfinden. Daneben soll das Thema im Rahmen von Workshops in bestehende Gruppierungen eingebracht werden. Hierzu soll es eine mehrteilige, gemeinsame Reihe zum Thema Sexualität im Rahmen der bestehenden Frauengruppe der DaMigra in Weißenfels geben. In einem zweiten Schritt wird dann die Übertragung auf andere bestehende Gruppen von MigrantInnen im Burgenlandkreis angestrebt.

Ziele (abhängig von Kontext und Zielgruppe)

- Teilnehmende können verschiedene deutsche Begriffe für Körperteile, innere und äußere Geschlechtsmerkmale, Grundlagen der Frauen- und Männergesundheit und sexuelle Handlungen.
- Teilnehmende haben ein Verständnis für körperliche Veränderungen in der Pubertät, Sexualität und deren verschiedene Ausdrucksformen.
- Teilnehmende sind sensibilisiert für die Komplexität kultureller Codes im Zusammenhang mit Körpersprache, Kennenlernen, Kontaktaufnahme und Werten und Normen.
- Teilnehmende sind im Themenfeld Verhütung, Schwangerschaft, Geburt, sexuell übertragbare Infektionen informiert und wissen, wohin sie sich im Bedarfsfall wenden können.
- Teilnehmende reflektieren ihre Werte und Normen, gehen in Austausch, sensibilisieren sich für vielfältige Zugänge zu Sexualität.
- Teilnehmende kennen ihre sexuellen und reproduktiven Rechte und die Gesetzeslage.

Zeitplan

Monat	Schwerpunkt
Januar/ Februar 2017	Erste Gespräche mit den betroffenen Fachämtern, der Gleichstellungsbeauftragten sowie der Hochschule Merseburg
März/ April 2017	Detaillierte Gespräch mit den in Frage kommenden ReferentInnen sowie der Hochschule Merseburg Parallel: Klärung der Finanzierung
Juni 2017	Vorstellung des Konzeptes im Regionalen Arbeitskreis Bildung
September - November 2017	Durchführung von Fachkräftefortbildungen
November 2017	Konzeption der Workshops/ Gesprächsrunden mit Geflüchteten, Absprachen mit potenziellen PartnerInnen (u.a. DaMigra)
Januar 2018	Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen mit der Hochschule Merseburg sowie mit DaMigra e.V
Februar - Dezember 2018	Erarbeitung einer Publikation für Fach- und Führungskräfte
Ab Frühjahr 2018	Durchführung von Fortbildungen für Einrichtungen
Ab Herbst 2018	Durchführung einer MultiplikatorInnenschulung
Frühjahr 2019	Durchführung einer Fachveranstaltung